Kemmanns Kerzenleuchter : warme Schönheiten aus kaltem Metall

Autor(en): **Nold, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **5 (1998)**

Heft 55

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

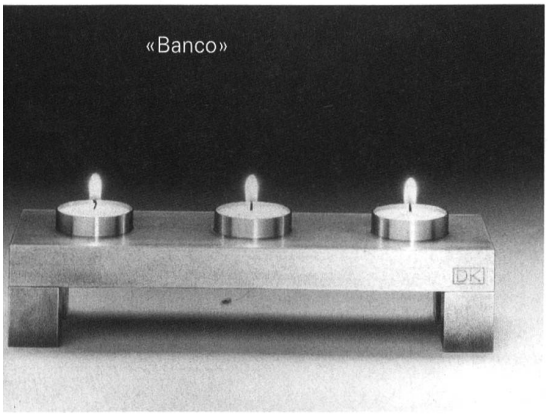
http://www.e-periodica.ch

«Fi-Lu»; Kerzenleuchter,
auch als Vase verwendbar

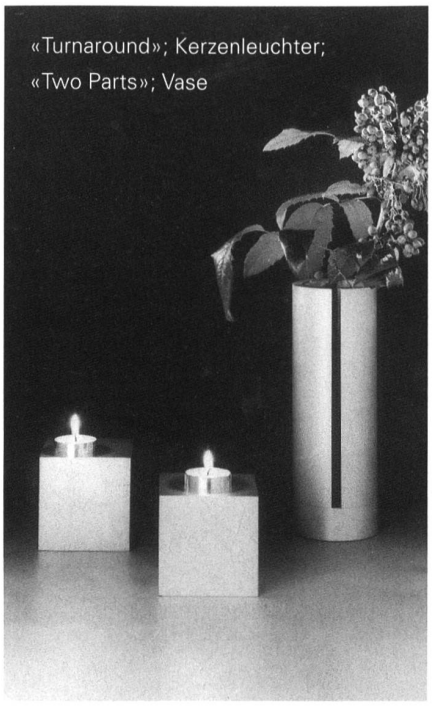
Alle Fotos: Stefan Rohner

Dieter Kemmann, 1939 geboren, ausgebildeter Werkzeugmacher. Seit den siebziger Jahren beschäftigt er sich mit zwei- und dreidimensionaler Kunst. Seine erste Kollektion hat er zusammen mit Brigitte Kemmann 1996/97 realisiert und seither weiterentwickelt.

Kemmanns Kerzenleuchter: Warme Schönheiten aus kaltem Metall



«Banco»



«Turnaround»; Kerzenleuchter; «Two Parts»; Vase

Dieter Kemmann konstruiert Dinge, die nicht festgelegt sind auf eine Funktion, die mehrfach verwendbar sind. Deshalb sind seine Kerzenständer mulitfunktionell. Zum Beispiel der Fi-Lu, der auch als Vase zu verwenden ist. Je nachdem, ob man den Messing oder den Glaseinsatz nimmt. Fi-Lu war das erste Stück der bestehenden Kollektion, ist also quasi der Stammhalter. Der Name hat nichts mit dem Filou zu tun, sondern mit dem italienischen «Fior di luce». Eine Blume des Lichts im wahrsten Sinn des Wortes.

Nicht alle seine Objekte sind Vase und Kerzenständer zugleich - aber viele lassen sich nicht festlegen. Eine Haltung, die sich durch alle Arbeiten Kemmanns zieht: «Bei all meinen Sachen gibt es keine festen Verbindungen, nur lösbare». Alles ist geschraubt oder gesteckt. Die einzelnen Teile können - ganz wie der Gebraucher will - auseinandergenommen und einem völlig neuen Zweck zugeführt werden. «Das hat auch was mit mir zu tun. Ich hab' gerne feste Bindungen, aber die müssen lösbar sein - ohne Brachialgewalt».

Etwas anderes kommt noch dazu: Alle seine Arbeiten stellt Kemmann aus Halbfertigprodukten für die Industrie her. Aus Metall, das sonst vielleicht zur Pleuelstange oder zum Kolben in einer Maschine würde. «Ich glaube, dass man irgendetwas nehmen kann und sagen: Wenn ich das verändere, ist es schön». Materialien, die er täglich in seinem «bürgerlichen» Beruf handhabt, transformiert er zu ganz besonderen Kunststücken.

Daraus werden dann Kleinstauflagen, die in Designhäusern in der ganzen Schweiz verkauft werden. In St.Gallen allerdings exklusiv bei Späti, seinem ersten Vertreiber überhaupt. Auch sonst legen Brigitte und Dieter Kemmann Wert darauf, dass ihre Kollektion in design-orientierten Häusern verkauft wird. Brigitte Kemmann ist für das gesamte Management zuständig, Dieter Kemmann konstruiert die Objekte. Den Zeichentisch vermeidet er, wo er kann. Der eigentliche Entwurf geschieht nicht auf dem Brett, sondern fast spielerisch. Oft liegt ein Stück Metall wochen- oder gar monatelang auf seinem Tisch. Er schaut ihn sich an, entwickelt Ideen, probiert aus - und am Ende steht die Konstruktion.

Konstruktion? Kemmanns scheuen das Wort Design. Erstens sei es sowieso ausgelutscht, missbraucht und überzogen, zweitens hat seine kunsthandwerkliche Arbeit ganz direkten Bezug zum Werkzeugmacher, seinem erlernten Beruf. Ausserdem: Konstruieren hat auch etwas mit «Konstruktivismus» zu tun, eine Kunstrichtung, die Dieter Kemmann schon lange bewegt. So reduziert Kemmann soweit, bis nur noch übrig bleibt, was für Funktion und Schönheit absolut notwendig ist. Denn: «Reduktion aufs Wesentliche birgt eine Schönheit, die einfach ‚verhebet'». ■

Matthias Nold